

weiteren soll die Presse dem Aufbau der sozialistischen materiellen und geistigen Kultur nützen und das Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Wirkung und wirtschaftlichem Ertrag richtig handhaben, nämlich so, daß die gesellschaftliche Wirkung an erster Stelle rangiert und erst danach der wirtschaftliche Ertrag zählt, noch besser beides zugleich zählt.

Die Qualität der Presse- und Propagandaleute muß angeboben werden; dazu ist es nötig, das Studium des Marxismus-Leninismus, der Mao-Gedanken und vor allem der Theorie Deng Xiaopings vom Aufbau eines Sozialismus chinesischer Prägung zu organisieren. Auch müssen die Journalisten "in die Wirklichkeit und ins Leben eindringen", sich mit den Volksmassen verbinden und aus dem wirklichen Leben und aus dem Volk ihr Wissen beziehen.

Die von Ding Guan'gen postulierten Grundsätze für die Pressearbeit in China gelten im Prinzip seit Beginn der Reformphase (modifiziert galten sie auch in der Zeit davor). Allerdings hat es immer wieder kurze Phasen gegeben, in denen sich zumindest Teile der Presse der absoluten Kontrolle durch Partei und Staat zu entziehen suchten. Dies war zuletzt im Frühjahr 1989 der Fall mit dem Ergebnis, daß nach dem 4.Juni die Kontrolle wieder verschärft wurde. Seit dem letzten Jahr scheint es nun wieder zu Liberalisierungsbestrebungen zu kommen, will man der Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* Glauben schenken. In ihrer Ausgabe vom 1.2.93 berichtete die Zeitschrift, in der zweiten Hälfte des Jahres 1992 sei es in China zu zahlreichen Neugründungen von Zeitschriften und Zeitungen gekommen, was dazu geführt habe, daß die Kontrollarbeit nicht mehr habe Schritt halten können und die Blätter, insbesondere solche im Süden der Volksrepublik, in politischer und ideologischer Hinsicht außer Kontrolle geraten seien. Daraufhin habe die ZK-Propagandaabteilung kürzlich ein vom ZK-Sekretariat gebilligtes Dokument mit dem Titel "Die Kontrolle über Publikation und Vertrieb von Büchern und Zeitungen weiter verstärken und die politische Qualität anpacken" formuliert und an die Propagandaabteilungen und Behörden für das Presse- und Publikationswesen auf Provinzebene geschickt. In dem Do-

kument wird zu verschärfter Kontrolle über Presse und Verlage aufgerufen und mit der Schließung solcher Zeitungen gedroht, die politisch die Grenzen überschreiten. Kritisiert wird obendrein, daß zumal in Südchina eine ganze Reihe von Zeitungen und Zeitschriften die Hongkonger und Taiwanner Presse imitierten, indem sie auf unverantwortliche Weise Gerüchte in die Welt setzten, Schattenseiten darstellten oder mit "exklusiven Berichten" aufwarteten, in denen sogar Staatsgeheimnisse verraten würden. Ausdrücklich werde in dem Dokument auch eine schärfere Kontrolle über religiöse Veröffentlichungen verlangt. So dürften beispielsweise keine Nachdrucke der Bibel oder des Korans ohne offizielle Genehmigung erscheinen. (Nach SWB, 9.2.93)

Chinas Presseorgane und Buchverlage befinden sich ständig auf einer Gratwanderung zwischen dem Auftrag, sich selbst zu finanzieren, und der Pflicht zu politischer Linientreue (vgl. dazu C.a., 1992/11, Ü 24). Zudem dürfte es in regionaler Hinsicht beträchtliche Unterschiede geben. Was die für das Publikationswesen zuständige Behörde in der einen Provinz verbietet, mag in einer anderen durchgehen. Am schärfsten dürften die Zeitungen und Verlage kontrolliert werden, die der Zentrale unterstehen oder in Minderheitsgebieten beheimatet sind. In den wirtschaftlich blühenden Regionen des Südens hingegen dürften die Kontrollmechanismen eher lockerer gehandhabt werden. -st-

\* (19)

#### "Goldener Bär" für chinesische Filme

Bei den 43. Internationalen Filmfestspielen in Berlin im Februar 1993 wurde der Hauptpreis, der "Goldene Bär", zu gleichen Teilen zwei chinesischen Filmen zugesprochen, und zwar dem volksrepublikanischen Film "Die Frauen vom See der duftenden Seelen" von Xie Fei und dem taiwanesischen Film "Das Hochzeitsbankett" von Lee Ang. Xie Fei war bereits vor drei Jahren für seinen Streifen "Schwarzer Schnee" mit dem "Silbernen Bären" ausgezeichnet worden. Sein Film handelt von der Rolle der Frau im ländlichen China, während Lee Ang die Geschichte eines homosexuellen Chinesen in New York

erzählt, der seinen Eltern zuliebe eine Scheinehe eingehen will. (SZ, 23.2.93; NZZ, 24.2.93)

In den letzten Jahren hat sich der chinesische Film auf zahlreichen internationalen Filmfestspielen Auszeichnungen geholt. 1988 erlangte schon einmal ein chinesischer Film den "Goldenen Bären": "Rotes Kornfeld" von Zhang Yimou. Derselbe Regisseur erhielt 1991 in Venedig den "Silbernen Löwen" für seinen Film "Rote Laterne" und 1992 den "Goldenen Löwen" für "Die Geschichte der Qiu Ju". -st-

---

## Außenwirtschaft

---

\*(20)

#### Sino-amerikanische Gespräche zum GATT-Beitritt Chinas

Mitte Februar wurden die bilateralen Gespräche zwischen den USA und China über die Bedingungen für Chinas GATT-Beitritt wieder aufgenommen. Nach Abschluß der Verhandlungen erscheint die baldige Aufnahme Chinas in das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen weniger wahrscheinlich als zuvor.

Strittige Punkte bei den Gesprächen konzentrierten sich vor allem auf Minimalbedingungen, die die amerikanische Seite bei einem Beitritt Chinas erfüllt sehen will. Hierzu zählen eine einheitliche Handelspolitik für alle Provinzen und Regionen, Transparenz der Handelsbestimmungen, schrittweiser Abbau der nichttarifären Handelsbarrieren, eine explizite Verpflichtung zur Einführung einer Marktwirtschaft und die Zustimmung zu einer Schutzklausel, um die Mitgliedsländer vor einer Überschwemmung mit chinesischen Exporten zu bewahren.

Wie die *Financial Times* am 8.3.93 berichtet, habe sich die chinesische Verhandlungsdelegation nicht der amerikanischen Forderung gebeugt, einzelnen GATT-Mitgliedsländern die Aufstellung von Quoten für beispielsweise Textilien oder für Elektroprodukte zu erlauben. Auch die Festlegung auf ein vollständiges Marktpreissystem als Endziel der Reformen sei von China abgelehnt worden. Während die ame-

rikanische Verhandlungsleitung der chinesischen Seite vorwarf, hinter frühere Absichtserklärungen zurückweichen, kritisierte die chinesische Delegation den Westen, vor allem die USA, die Anforderungen an den Beitritt weiter erschweren zu wollen.

Hintergrund der zögerlichen Haltung der USA ist vor allem das steigende Defizit im bilateralen Handel. Nach amerikanischen Berechnungen, die die Reexporte über Hongkong in den Handel einbeziehen, mußten die USA 1992 einen Negativsaldo von 18 Mrd.US\$ hinnehmen. Mit Blick auf die hohen Auslandsinvestitionen im letzten Jahr, die vor allem in die exportorientierte Industrie geflossen sind, befürchten die USA, daß sich der Druck chinesischer Exporte in den nächsten Jahren weiter intensivieren wird.

Auch die EG-Länder wollen einem Beitritt nur unter der Bedingung einer Schutzklausel zustimmen, da auch sie sich durch den Exportboom Chinas bedroht fühlen. Unter Einbeziehung der Reexporte verzeichneten die EG-Länder im Handel mit China ein Defizit von 9,3 Mrd.US\$ im letzten Jahr. Derzeit bestehende EG-Quoten für beispielsweise Schuhe, Glaswaren, Keramik- und Elektronikprodukte wolle die Gemeinschaft im Rahmen einer Schutzklausel in die Beitrittsbedingungen zum GATT festschreiben. (FT, 8.3.93; AWSJ, 1.3.93) -schü-

#### \* (21) EG-China-Wirtschaftsbeziehungen 1992

Mit einem Handelsvolumen von 17,4 Mrd.US\$ bzw. 10,5% des gesamten Im- und Exportwertes ist die EG 1992 der viertgrößte Handelspartner Chinas. Entsprechend der Erfassung durch die chinesische Zollstatistik stieg das Handelsvolumen um 14,9% gegenüber 1991 und weist bei einem Export von 7,6 Mrd.US\$ (+12,8%) und einem Import von 9,8 Mrd.US\$ (+16,7%) ein Handelsbilanzdefizit für China in Höhe von 2,2 Mrd.US\$ auf.

Wie die nebenstehende Tabelle deutlich macht, zählte die BRD mit einem Handelsvolumen von 6,47 Mrd.US\$ wiederum zum größten Handelspartner Chinas innerhalb der EG. Mit Exporten von 2,44 Mrd. (+3,9%) in die

Tabelle: Chinas Handel mit den EG-Ländern 1992 (in 10,000 US\$)

Land	Gesamt	Export	Import	Saldo	Veränderungen gegenüber 1991 (%)	
					Exporte	Importe
<b>EG gesamt</b>	<b>1,741,409</b>	<b>760,147</b>	<b>981,261</b>	<b>- 221,114</b>	<b>12.8</b>	<b>16.7</b>
Belgien	99,821	53,952	45,869	8,083	29.2	10.4
Dänemark	29,130	15,205	13,925	1,280	- 0.2	41.7
GB	193,644	92,281	101,363	- 9,082	26.8	7.6
BRD	647,100	244,799	402,300	- 157,501	3.9	31.9
Frankreich	225,999	76,351	149,648	- 73,297	4.1	- 4.7
Irland	4,465	2,324	2,141	183	22.4	43.4
Italien	284,321	109,515	174,806	- 65,291	17.5	19.8
Luxemburg	1,292	147	1,145	- 998	339.7	51.1
Holland	170,846	120,026	50,820	69,206	12.9	18.3
Griechenland	9,667	8,235	1,442	6,793	22.2	- 22.1
Portugal	6,693	4,400	2,293	2,107	24.1	- 4.8
Spanien	68,420	32,912	35,508	- 2,587	39.0	- 4.9

Quelle: *China Economic News*, 1.3.93, S.10.

BRD und Importen zum Werte von 4,02 Mrd.US\$ (+31,9%) mußte China (nach chinesischen Berechnungen!) einen negativen Handelsbilanzsaldo in Höhe von 1,57 Mrd.US\$ hinnehmen.

Als zweitwichtigster Handelspartner ist Italien mit einem Handelsvolumen von 2,84 Mrd.US\$ zu nennen, gefolgt von Frankreich mit 2,25 Mrd.US\$. (CEN, 1.3.93, No. 8, S. 10)

Nach Angaben von Tong Jiemin, stellvertretender Abteilungsleiter für die Wirtschaftsbeziehungen zur EG beim MOFERT habe China seit 1979 von den EG-Staaten Regierungskredite für 649 Projekte mit einem Volumen von 9,34 Mrd.US\$ erhalten. Insgesamt sollen rund 1.000 sino-europäische Gemeinschaftsunternehmen bestehen, deren vertraglich festgelegte Investitionshöhe ca. 8 Mrd.US\$ betrage.

Ende letzten Jahres sei zwischen China und den EG-Mitgliedsländern außerdem ein Schifffahrtsabkommen unterzeichnet sowie eine Übereinkunft über den Schutz geistiger Eigentumsrechte und über den Zugang zum chinesischen Markt erzielt worden. (XNA, 28.2.93)

Aus EG-Sicht sieht die Entwicklung des Handels mit China jedoch völlig anders aus. So wird unter Einbeziehung der Reexporte über Hongkong ein Defizit für die EG-Länder im bilateralen Handel von 9,3 Mrd.US\$ errechnet. (FT, 8.3.93) -schü-

\*(22)

#### Deutsche Großunternehmen verstärken ihr China-Engagement

Der anhaltende Wirtschaftsboom in China hat für die deutschen Industrieunternehmen sowohl einen deutlichen Exportschub und mehr Großaufträge mit sich gebracht als auch ihre Investitionsbereitschaft erhöht.

So hat die Firma Siemens AG, Energieerzeugung (KWU) Berlin/München, den Zuschlag zum Bau eines Diesel- und Gasturbinenkraftwerkes auf der südchinesischen Insel und Sonderwirtschaftszone Hainan erhalten. Das Projekt wird von privaten Investoren finanziert, die unter Leitung der Kumagai Gumi Ltd., Hongkong, die Erschließung der Entwicklungszone Yangpu durchführen. Das ca. 30 qkm große Gelände wurde an Kumagai Gumi für einen Zeitraum von 70 Jahren für die Ansiedlung in- und ausländischer Unternehmen verpachtet. Das von Siemens im Auftrag der Yangpu Power Co. Ltd. zu errichtende Kraftwerk mit einem Auftragsvolumen von 200 Mio.DM ist Teil des notwendigen Infrastrukturaufbaus in der Entwicklungszone. Das Kraftwerk soll bis Herbst 1994 ans Netz gehen und eine Energieleistung von 12 Megawatt aus den drei Dieselanlagen und 276 Megawatt aus den zwei Gasturbinenblöcken erbringen. Eine Option für eine zweite Ausbaustufe besteht bereits. (NfA, 12.2.93)

Weiterhin hat die Firma Siemens AG, Bereich Private Kommunikationssysteme, ein Kooperationsunternehmen, die Siemens Business Communications Systems Ltd. Shanghai, gegründet. Chinesische Partner sind die Shanghai AJ Corp. und der Shanghai Xin Guang Telecommunications Factory. Das Joint Venture, an dessen Stammkapital von 14 Mio. DM eine Siemens-Beteiligung von 51% besteht, wird die Produktion, Vertrieb und den Service von Telefon-Nebenstellenanlagen des Siemens-Produkts "Hicom 300" durchführen. Mit einer Beschäftigtenzahl von 300 sollen jährlich 100.000 Anschlußeinheiten der "Hicom 300" hergestellt werden. Seit 1988 besteht eine Lizenzfertigung in Beijing; bisher wurden 400.000 Anschlußeinheiten verkauft. (SZ, 19.1.93) Ein Joint Venture für die Produktion von Mobiltelefonen wurde im Februar zwischen Siemens und verschiedenen chinesischen Partnern gegründet. An der Shanghai Siemens Mobile Telecommunications Company Ltd. wird Siemens mit 60% des Stammkapitals von 50 Mio. DM beteiligt sein. Die chinesischen Partner sind die Changjiang Telecommunications Equipment Company, die Post von Shanghai sowie das 1. Forschungsinstitut des Ministeriums für Post und Telekommunikation. Die Serienproduktion soll Ende 1995/1996 mit einer Ausbringung von 300.000 Mobiltelefonen und 500 Stationen pro Jahr und einem Produktionswert von 160 Mio. Yuan begonnen werden. Der Exportanteil ist mit 50% festgelegt. (XNA, 22.2.93)

Ebenso sieht die AEG verstärkt Chancen für ein China-Engagement. Besonders die niedrigen Lohnkosten werden bei möglichen Investitionsentscheidungen mit Gründung von Unternehmen im Bereich der Mikroelektronik von Ausschlag sein. (SZ, 16.3.93) Auch der Transport- und Infrastrukturbereich bietet sich an. So ist die AEG zusammen mit Siemens am Konsortium der "German Metro Group" beteiligt, das für die U-Bahn in Shanghai 16 Züge mit 96 Wagen und einem Auftragsvolumen von 240 Mio. DM liefert. Weitere 14 Städte planen ebenfalls eine U-Bahn, und auch die Verbindung zwischen den Großstädten durch Hochgeschwindigkeitszüge wird erwogen. (HB, 16.3.93) Bei der Auftragsvergabe des U-Bahnbaus in Guangzhou werden deutschen Unternehmen nunmehr wieder bessere

Chancen eingeräumt, nachdem die VR China die französischen Konkurrenten als Straffaktion ausgeschlossen hatte. Hintergrund war die Lieferung von Mirage-Kampfflugzeugen an Taiwan. Das in Guangzhou geplante U-Bahnprojekt würde ein Auftragsvolumen von insgesamt rd. 1 Mrd. US\$ umfassen. Allerdings wird die Finanzierung der Engpaßfaktor bei einer deutschen Beteiligung werden. Für den U-Bahnbau in Shanghai hatte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) einen Kredit von 460 Mio. DM zur Verfügung gestellt. (HB, 15./16.1.93)

Größere Aufträge wurden auch von der Krupp Industrietechnik GmbH, Duisburg, bekannt, die Tagebauausrüstungen im Wert von 140 Mio. DM liefern wird. (NfA, 9.3.93) Den Zuschlag für ein Kohle-Heizkraftwerk in der Nähe von Beijing hat die Deutsche Babcock Energie- und Umwelttechnik AG, Oberhausen, erhalten. Hierbei geht es um einen Auftragswert von 240 Mio. DM. (NfA, 17.2.93) -schü-

\*(23)

#### Neuregelung für Währungsein- und ausfuhr

Zum 1. März 1993 gilt eine Neuregelung für die Ein- und Ausfuhr der chinesischen Währung im Reiseverkehr. Nach der neuen Bestimmung können chinesische Staatsangehörige und ausländische Reisende beim Verlassen oder Betreten des Landes eine Summe von 6.000 RMB mit sich führen, die den Zollbehörden gegenüber deklariert werden muß. Die neue Bestimmung ersetzt die bisherige vom März 1951, die die Ein- und Ausfuhr von chinesischer Währung untersagt hatte. (XNA, 1.2. u. 14.2.93)

Nach Auskunft der Deutschen Bank, Commerzbank, Dresdner Bank sowie Vereins- und Westbank in Hamburg ist der Wechselkurs in der BRD für den Renminbi sehr ungünstig bzw. einige Banken führen noch keinen Umtausch durch, so daß die Mitnahme von chinesischer Währung für deutsche Reisende derzeit wenig attraktiv erscheint.

Die Neuregelung kann als Schritt in Richtung einer Konvertierbarkeit der chinesischen Währung angesehen werden, die mit dem geplanten Beitritt

zum GATT angestrebt wird. In der *Jingji Ribao* wurde hierzu ein Stufenplan vorgestellt, der, zunächst auf die südchinesischen Sonderwirtschaftszonen begrenzt, die Bestimmung des Wechselkurs nach Angebot und Nachfrage vorschlägt. (NZZ, 13.3.92)

Auf den Devisen-Swapmärkten wird der Wechselkurs bereits nach Angebot und Nachfrage bestimmt. Im Jahre 1992 betrug das gehandelte Volumen insgesamt 25,1 Mrd. US\$, 4,654 Mrd. US\$ mehr als 1991. Damit entfiel auf die Devisen-Swapmärkte ein Anteil von 49,8% des gesamten Devisenvolumens der VR China. (Xinhua News Agency in English, 15.2.92, in SWB, 24.2.93) -schü-

---



---

## Binnenwirtschaft

---



---

\*(24)

#### Wirtschaftsentwicklung 1992

Das Staatliche Statistikamt veröffentlichte im Februar 1993 vorläufige Daten zur Wirtschaftsentwicklung im letzten Jahr. Im folgenden werden die wichtigsten wirtschaftlichen Ergebnisse im Jahre 1992 dargestellt. (RMRB, 19.2.93; Xinhua News Agency Domestic Service in Chinese, 18.2.93; in SWB, 24.2.93)

Die *gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate* wird mit 12,8% angegeben [das Kommunique des Statistikamtes spricht hier vom Bruttoinlandsprodukt: *Guonei shengchan zongchanzhi*; in der Rede Zou Jiahuas vom 16.3.93 wird eine Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts von ebenfalls 12,8% genannt (XNA, 16.3.93, in SWB, 17.3.93)] Die Zuwachsrate im Primärsektor [Landwirtschaft] belief sich auf 3,7%, im Sekundärsektor [Industrie] auf 20,8% und im tertiären Sektor auf 9,2%. Diesen Erfolgen standen eine Reihe von Problemen gegenüber, zu denen das Statistikamt den zu starken Anstieg der Anlageinvestitionen, eine unangemessen hohe Ausweitung der Geldmenge, Engpässe in Transport- und Kommunikationsbereich sowie starke Preiserhöhungen für Konsumgüter in den Städten und für bestimmte Investitionsgüter zählt.